

UFO-Fotos – Mißdeutungen oder Schwindel?

Neun von zehn UFO-Fotos sind fehlinterpretierte Aufnahmen alltäglicher Objekte und Phänomene oder aber das Werk von Schwindlern. Immer raffiniertere Analysetechniken scheiden „die Böcke von den Schafen“.

Die erprobten Methoden der Analyse und Beurteilung von UFO-Fotos werden zwar zunehmend durch die Computertechnik ergänzt, aber in keinem Fall ersetzt. Die verfeinerten und entsprechend teuren Analysetechniken kommen vor allem bei solchen Fotos in Frage, die bereits allen Prüfungen in traditionellen Verfahren standgehalten haben. Dies sind jedoch höchstens zehn Prozent aller Aufnahmen.

Ein UFO-Foto muß genauso gründlich überprüft werden wie jede Zeugenaussage. Viele augenscheinlich authentische Aufnahmen können deshalb nicht als Beweis für das Auftreten unerklärlicher Phänomene herangezogen werden, weil sie unter ungünstigen Bedingungen entstanden, also etwa der Fotograf zum entscheidenden Zeitpunkt allein war. So überzeugt der untersuchende Ufologe auch sein mag, daß ein Zeuge die Wahrheit sagt, der Skeptiker wird die Möglichkeit einer Trickaufnahme nicht ausschließen wollen.

Weshalb immer wieder Trickaufnahmen?

Sehr häufig stecken hinter Trickaufnahmen finanzielle Motive. Ein Amateurfotograf, dessen Bilder angeblich das Ungeheuer von Loch Ness zeigten, weigerte sich, seine Negative für eine eingehende Untersuchung zur Verfügung zu stellen. Trotz dieser Tatsache und seiner recht widersprüchlichen Aussagen werden seine Aufnahmen bis heute immer wieder groß in der Presse veröffentlicht. Die weltweite Nachfrage nach seinen Publikationen hat ihm schon im ersten halben Jahr etwa zweihunderttausend Pfund eingetragen. Später kassierte er noch weitere Honorare für Vorträge und Interviews. Es gibt also viele Anreize dafür, dem Publikum das zu liefern, was es sehen möchte.

Es ist, besonders bei cleveren Schülern, schon fast zum Hobby geworden, Trickaufnahmen von „Fliegenden Untertassen“ herzustellen. Einer der bekanntesten Fälle dieser Art ereignete sich 1962 in Großbritannien. Damals erregte der 14-jährige Schüler Alex Birch mit einem Foto Aufsehen, auf dem eine Formation von fünf untertassenähnlichen Objekten zu sehen war. Alex wurde in Funk und Fernseh-



Oben:

Alex Birch bei der Enthüllung des Tricks, den er anwandte, um zu seiner Fotografie von „Fliegenden Untertassen“ zu gelangen, die zehn Jahre lang als echt galt, bis er sein Geständnis ablegte.



Oben rechts:

Die „Fliegenden Untertassen“ bei Tage, die der damals 14-jährige Schüler Alex Birch bei ihrem Flug über das nordenglische Sheffield im Jahr 1962 fotografiert haben wollte. In Wahrheit hatte er die Silhouetten an die Fensterscheibe gemalt, durch die er die Aufnahme machte.

Rechts:

Eins der vielen in Neu Mexiko von Paul Villa aufgenommenen Fotos Fliegender Untertassen. Er behauptete, auch mit den Besatzungen der Flugobjekte gesprochen zu haben. Computeranalysen ergaben, daß die Bilder nur kleine Modelle zeigten.



hen interviewt und vom Luftfahrtministerium befragt. Er trat bei der Gründungsversammlung der *British UFO Research Association* auf und erläuterte die näheren Umstände seiner Beobachtung. Erst zehn Jahre später gestand er ein, daß seine so hartnäckig aufrechterhaltene und scheinbar authentische Geschichte nur ein Schwindel war.

Es leuchtet also ein, wie wichtig es ist, für jede UFO-Beobachtung mehrere voneinander unabhängige Zeugen zu haben. Der Idealfall vom Standpunkt des Ufologen aus ist dann gegeben, wenn die übrigen Zeugen mit dem Fotografen weder befreundet noch verwandt sind und sich ausführlich zu den Ereignissen geäußert haben, ehe der Film entwickelt wurde. Die meisten Betrüger haben nicht den Mut, über ihre „Erlebnisse“ zu reden, ehe sie die Gewähr haben, daß ihre Bilder auch überzeugend genug sind.

Stichhaltige Beweise

Das erste, was also von einem echten Dokumentar-Foto erwartet wird, ist das Vorhandensein mindestens eines weiteren unabhängigen Zeugen. Die zweite Forderung wäre, daß der Originalfilm – gleichgültig, ob Schwarzweiß – oder Farbnegativ oder Diapositiv – qualifizierten Wissenschaftlern zur Analyse vorgelegt wird, und zwar der vollständige Film, auch wenn nicht alle Bilder das UFO zeigen. Die übrigen Aufnahmen geben nämlich unter Umständen wertvolle Hinweise auf Wetterbedingungen, eventuelles Fett oder Schmutz auf dem Objektiv, mögliche Lichtflecken, besondere Charakteristika des Films.

Zum dritten ist es wichtig, daß auf dem Bild Bezugspunkte erkennbar sind. Zeigt es lediglich ein Objekt vor dem Hintergrund des Himmels, können Entfernung und Größe nicht errechnet werden.

Unten:

Ein kleines, dicht vor der Kamera befindliches Modell kann auf dem Bild wie ein großes, weiter entfernt befindliches Objekt erscheinen. Die eigentliche Größe läßt sich ausrechnen, wenn man die Entfernung bestimmen kann, beispielsweise durch Untersuchungen der Brennweite.

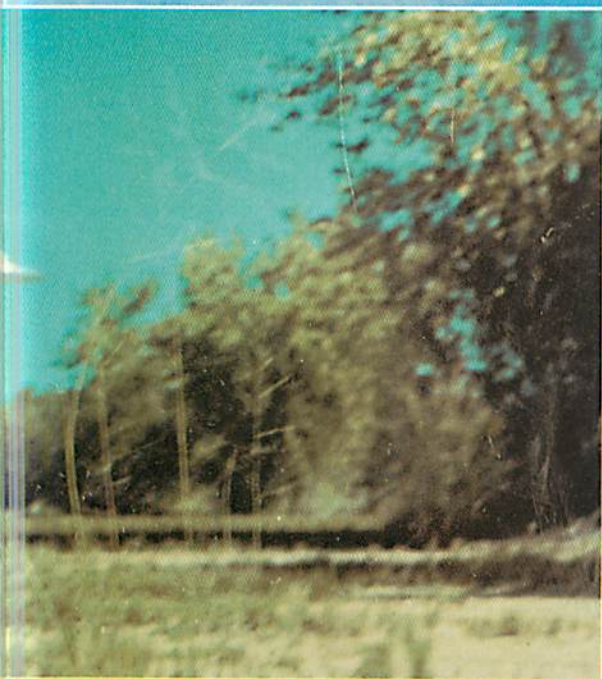
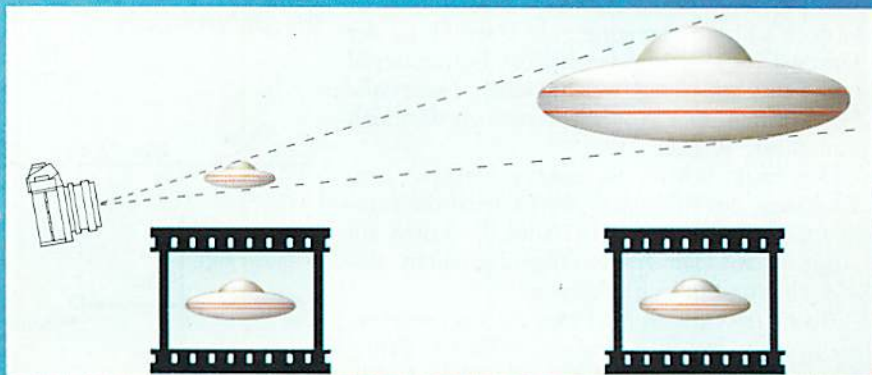
Ganz unten:

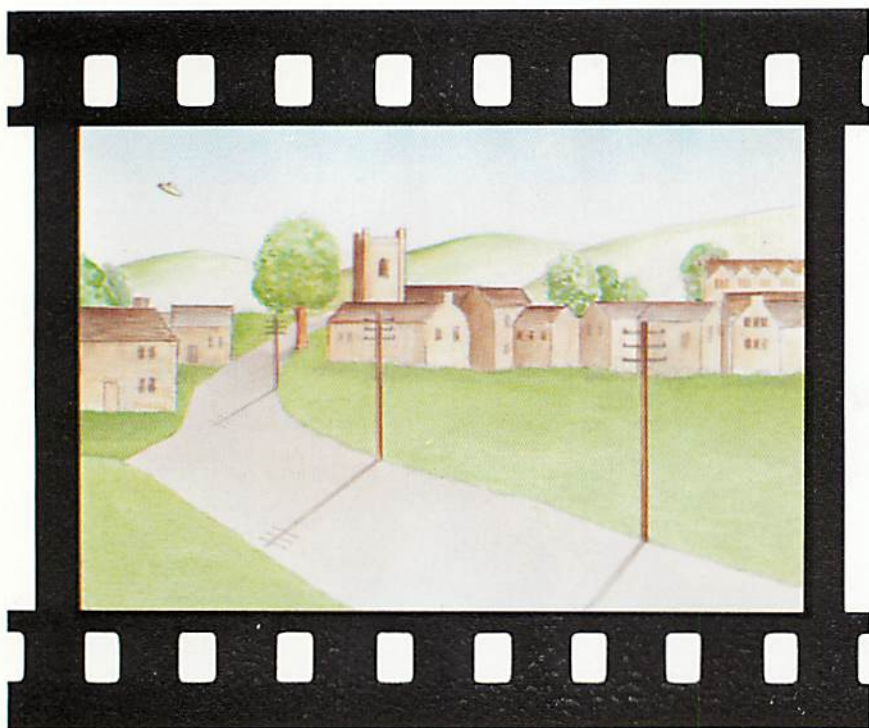
Eine in der Erdumlaufbahn befindliche „Fliegende Untertasse“, die im Mai 1962 von dem Raumschiff Aurora 7 fotografiert wurde. Dieses rätselhafte Bild hätte sicher Anlaß zu endlosen Spekulationen über Beobachtungen der Erde durch außerirdische Wesen gegeben, wenn nicht der Fotograf Scott Carpenter selbst gewußt hätte, wovorn es sich in Wirklichkeit handelte: einen kleinen Klumpen von Eiskristallen, der sich löste, als er an die Wand des Raumschiffes klopfte.

Eine vierte Voraussetzung ist nicht zwingend erforderlich, aber doch wünschenswert: Es sollte möglichst eine Serie von Bildern vorliegen. Sie liefert naturgemäß mehr Informationen als eine einzige Aufnahme. Noch aufschlußreicher ist ein Kamerafilm. Dieser ist schwerer mit Hilfe von Tricks herzustellen als eine Einzelaufnahme und gibt dazu noch Aufschlüsse über die Zeitspanne der Beobachtung. Bei manchen Filmkameras läßt sich die Filmgeschwindigkeit, die normalerweise 24 Bilder pro Sekunde beträgt, verändern, daher ist es wichtig, diese genau festzustellen. Ferner sind Angaben über den verwendeten Fotoapparat, den Film, Entfernung, gewählte Blende und Belichtungszeit wünschenswert. Wurde ein Filter benutzt? Wenn ja, welcher Typ? Weiter ist zu berücksichtigen, ob bei einer Einzelaufnahme diese mit oder ohne Stativ gemacht wurde.

Die Wissenschaftler haben also schon einiges abzuklären, bevor sie das Bild im einzelnen untersuchen. Was geschieht nun?

Im Jahr 1966 wurde die Universität von Colorado von der US-Luftwaffe damit beauftragt, eine Enquete zur UFO-Frage durchzuführen. Der Forschungsbericht erschien schließlich unter dem Titel *Unbekannte Flugobjekte im*





Lichte wissenschaftlicher Untersuchungen. Auch

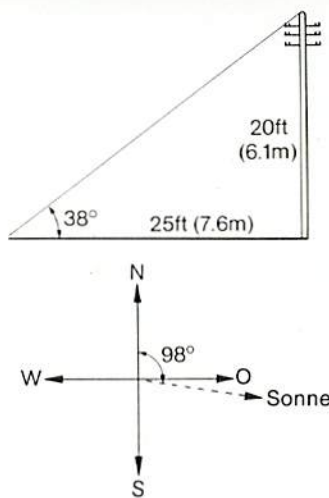
wenn dieser vielfach auf Skepsis stieß, enthält er doch unbestritten eine gute Darstellung der Untersuchungsmethoden für das Fotomaterial und kann anderen UFO-Forschern wertvolle Hilfe leisten. Der Analyseprozeß gliedert sich in mehrere Phasen:

Der erste Schritt ist eine subjektive Einschätzung des Bildmaterials. Es wird die fotografische Qualität geprüft. Sind die Fotos zusammen mit den Augenzeugenberichten aussagefähig und in sich schlüssig?

Als zweites gilt es, die Frage zu beantworten, ob sich für das Bild eine rationale Erklärung finden läßt. Dazu bedarf es umfassender Erfahrung mit astronomischen, meteorologischen, optischen und fotografischen Phänomenen. Obgleich die Möglichkeiten hier sehr vielfältig sind und auch Experten sich oft täuschen lassen, können doch meist in diesem Untersuchungsstadium schon viele Fotos als Fehldeutungen ausgesondert werden.

Im dritten Untersuchungsschritt muß die Möglichkeit einer bewußten Täuschung ausgeschlossen werden. Deuten irgendwelche Anzeichen daraufhin, daß der Originalfilm manipuliert wurde? Bilden die einzelnen Aufnahmen eine durchgängige Serie? Wenn aus der Nummernfolge des Films hervorgeht, daß die Kontinuität unterbrochen ist und die fehlenden Fotos nicht vorgelegt werden können, erhebt sich der Verdacht, daß entweder die Aufnahmen zu verschiedenen Zeitpunkten „gestellt“ wurden oder aber der Fotograf die weniger gelungenen Bilder einfach unterschlug.

Stehen Brennweite, Schärfe und Kontrast im Einklang mit den Angaben des Fotografen und anderer Zeugen, daß sich das Objekt mit hoher Geschwindigkeit bewegt habe, müßte es auf dem Bild verschwommen erscheinen.



Ganz oben:

Wann wurde dieses UFO fotografiert? Ein Bild wie dieses hypothetische Beispiel enthält für den geübten Analytiker viele Hinweise. Das Verhältnis zwischen der Höhe der Telefonleitungsmasten und der Länge ihrer Schatten zeigt, daß die Sonne in einem Winkel von 38° steht. Die Auswertung der Richtung der Schatten im Verhältnis zu den Objekten, die sie werfen, ergibt, daß sich die Sonne (siehe obiges Schema) 8° südlich von Ost befindet. Aus diesen Informationen lassen sich, wenn man die geographische Breite des betreffenden Ortes kennt, Datum und Zeitpunkt der Aufnahme genau errechnen.

Aus der Brennweite des Fotos lassen sich recht genaue Schlüsse über die Entfernung des Objekts ziehen. Das ist sehr wichtig, weil bei den meisten Trickaufnahmen kleine Objekte aus kurzer Distanz aufgenommen werden. Doch selbst, wenn sich ergibt, daß das Objekt tatsächlich weit vom Fotografen entfernt war, bleibt doch für ihn immer noch die Möglichkeit, ein alltägliches Objekt, wie etwa ein unter einem ungewöhnlichen Winkel gesehenes Flugzeug, zu fotografieren und das Bild der staunenden Welt als echte UFO-Dokumentation anzubieten.

Die Lichtverhältnisse als Informationsquelle

Bei Tageslichtaufnahmen lassen sich Sonneneinfallswinkel und Wetterbedingungen daraufhin überprüfen, ob sie mit dem angeblichen Datum und Zeitpunkt der UFO-Sichtung zusammenfassen. Wenn man die Höhe eines auf dem Bild sichtbaren Objekts und die Länge seines Schattens bestimmen kann, läßt sich daraus relativ leicht der Sonnenstand errechnen. Aus diesem wiederum kann eine Gestirnsbestimmungstafel auf die Tageszeit geschlossen werden. Über Einzelheiten des Wetters am betreffenden Tag gibt das zuständige Wetteramt Auskunft. Detaillierten meteorologische Informationen sind nicht nur wichtig, um die Zeitangaben der Zeugen zu überprüfen, sondern Daten, wie etwa die Höhe der untersten Wolkenschicht, können auch zur Bestimmung der Flughöhe des Objekts beitragen.

Die Untersuchung der Lichtverhältnisse ermöglicht oft Erkenntnisse, ob die einzelnen Bilder als Sequenz innerhalb eines kurzen Zeitraums aufgenommen wurden. Wenn die UFO-Beobachtung angeblich nur wenige Sekunden gedauert haben soll, die Sonne aber zwischen zwei Aufnahmen um 10 Grad weitergewandert ist, bedeutet das einen zeitlichen Abstand von 40 Minuten, was natürlich an der Glaubwürdigkeit des Zeugen zweifeln läßt.

In dieses Stadium der Untersuchung sollte auch die Kamera einbezogen werden. Bei vielen weichen Blende und Belichtungszeit erheblich von den nominellen Werten ab, und es kann entscheidend sein, die tatsächlichen Daten zu kennen.

Empfehlenswert ist es auch, den Beobachtungsort aufzusuchen, nicht so sehr, um nach konkreten Spuren des UFOs zu suchen, sondern vielmehr um die auf dem Bild sichtbaren Objekte zu vermessen.

Solche Testreihen überstehen nur wenige Fotos, ohne daß ihre Glaubwürdigkeit geschmälert wird, doch selbst wenn das Ergebnis günstig ausfällt, so handelt es sich doch nur um Ausschlußkriterien. Das abgebildete Objekt ist also weder ein aus der Nähe abgelichteter Gegenstand noch ein Flugzeug oder ein Meteorit.

Leider führt die verbreitete Assoziation des Begriffs „UFO“ mit außerirdischem Flugobjekt zu erheblichen Mißverständnissen. Immer



Links:

Ein kugelförmiges UFO schwebt über der New Yorker City – zumindest sieht es auf dem Bild so aus. Die Aufnahme wurde von Angehörigen des Zivilschutzes gemacht, die ein „rundes orangefarbenes Licht“ über der Stadt dahinziehen sahen. Eingehende Untersuchungen ergaben jedoch, daß es sich bei der Erscheinung um eine Linsenspiegelung gehandelt hat.

Unten:

Ralph Ditter aus dem amerikanischen Bundesstaat Ohio behauptete, im November 1966 ein großes, scheibenförmiges Flugobjekt mit einer Kuppel über seinem Haus beobachtet zu haben. Während der anderthalb Minuten dauernden Sichtung habe er drei Polaroid-Aufnahmen gemacht, von denen zwei gelungen seien. Anhand der Nummern auf dem Film ließ sich aber feststellen, daß das angeblich zuerst aufgenommene Bild tatsächlich später entstanden ist. Außerdem waren die Zeiträume zwischen den Aufnahmen, wie sich anhand der Schatten nachweisen ließ, eindeutig wesentlich länger als anderthalb Minuten.

wieder wird gefragt: „Gibt es denn UFOs?“ Sind tatsächlich jemals Objekte am Himmel gesehen worden, deren Identität nicht geklärt werden konnte? Diese Frage ist ganz eindeutig zu bejahen. Im Grunde ist eigentlich gemeint: Gibt es außerirdische Raumschiffe, die unsere Erde besuchen? Darauf gibt es noch keine endgültige Antwort, da bisher stichhaltige Beweise dafür fehlen.

Es ist daher vielleicht sinnvoller, die Frage etwas bescheidener zu formulieren: Gibt es Fotos, die bislang allen Ausleseverfahren widerstanden haben? Zu den wohl überzeugendsten Beispielen gehören eine Reihe von



Einzelaufnahmen, die von Bord eines Schiffes der brasilianischen Marine gemacht wurden, das an wissenschaftlichen Untersuchungen im Rahmen des Internationalen geophysikalischen Jahres beteiligt war. Am 16. Januar 1958 um 12.15 Uhr sahen Besatzungsmitglieder des vor der Insel Trinidad im Südatlantik operierenden Schiffes, wie sich ein seltsames Flugobjekt der Insel mit großer Geschwindigkeit näherte, eine Zeitlang über ihr schwebte, hinter einem Berggipfel verschwand, wieder auftauchte und sich in Richtung Meer entfernte. Almiro Barauna, der sich als privater Fotograf an Bord befand, schoß vier Aufnahmen, auf denen ein Objekt zu erkennen ist, das zwei aufeinander gestellten Schüsseln gleicht.

Diese Beobachtung war in vielerlei Hinsicht nahezu ideal. Es gab viele Zeugen, und die Negative wurden sofort entwickelt, so daß eine Fälschung nahezu ausgeschlossen ist.

Später behauptete die US-Luftwaffe, sie habe den Fall nachgeprüft und sei zu dem Schluß gekommen, daß es sich um einen Schwindel gehandelt habe. Dennoch befindet sich merkwürdigerweise in ihren Akten, soweit sie der Öffentlichkeit zugänglich sind, kein wertender Bericht über den Vorfall. Wenn die Air Force tatsächlich im Besitz von Informationen ist, die ihre Zweifel begründen, so hat sie diese für sich behalten. Bislang sind keine gegen die Echtheit der Bilder sprechenden Beweise veröffentlicht worden. Die brasilianischen Forscher schätzten, daß das abgebildete Objekt einen Durchmesser von 36 Metern hatte und mit 900 bis 1000 km/h flog.

Es gibt noch weitere Fotos, die ähnlich eindrucksvoll Objekte zeigen. Ob es sich dabei jedoch um Besucher aus dem All oder gar um noch exotischere Dinge, wie etwa Gedankenprojektionen handelt, läßt sich mit den Mitteln der Bildanalyse allein nicht herausfinden.

